

Volksstimme

Einzelnummer 40 Pf.

Nummer 263

Einzelnummer: Monatsheft - Mk. und 1.- Mk. Viertelheft: durch die Kassenstellen 6.30 Mk. mit Belegheft. Durch die Post monatlich 7.- Mk. im Vierteljahr 21.- Mk. Erscheinend jeden Freitag: Sonnabends mit der Illustr. Beilage „Volk und Zeit“ sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwelt“ u. „Für die Arbeit Jugend“.

Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Saalkreis

für die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Scharfberg, Zeitz-Weißfels-Naumburg, Eisleben und die Mansfelder Kreise.

5. Jahrgang.

Abonnementpreis: Das Abonnement im voraus zahlend halbjährlich kostet 70 Pf.; Reklame im Voraus gegen teure 3.- Mk. Schluß der Abonnementnahme für die nächste Nr. morgens 9 Uhr.

Redaktion in Halle: Dr. Brunsenstr. 17. Eisleben: Schulstr. 22. Fernruf: in Halle: 6502. Eisleben: 302. Wochen- und Monatsheft: in Halle: 11-12, Eisleben: 4-6 Uhr

Halle, Mittwoch, den 9. November 1921

Verlag u. Geschäftsstellen in Halle: Dr. Ulrichstr. 27 in Eisleben: Schulstraße 72. Fernruf: Halle: 5407. Eisleben: 302. Vertriebsbüro 11092. Eisleben

Die geistigen Gewinne des 9. November.

Das drittmalige Jahrtag der Geburtstags der deutschen Republik, und für welche Volkstiefe wird er ein Tag frohen Gedankens und stolzer Kraftentfaltung sein. Nicht als Festtag im bombastischen Stile ehemaliger Kaisergeburtstagsfeiern mit dem ganzen feierlichen Schmuck nationalstaatlicher Liebesgaben wird er begangen werden, sondern in ernster Würdigung seines geschichtlichen Ergebnisses und der großen Aufgaben, die er an das Menschengeschlecht von heute stellt.

Die geschichtliche Notwendigkeit der Novemberrevolution ist heute bereits so tief ins Bewußtsein der Volksmassen gedrungen, daß sich ein Eingehen auf ihre Ursachen und Zusammenhänge erübrigt. Das Märchen von der erbolten Front ist durch die mannigfachen authentischen Zeugnisse aus den Kreisen seiner heutigen Verfechter aus den kritischen Oktober- und Novembertagen von 1918 bereits so gründlich widerlegt worden, daß seine Aufrechterhaltung nur noch durch ein besonders großes Maß von Unwissenheit und Böswilligkeit möglich ist. Nicht nur die Befehlsbefehle der nachfolgenden politischen Führer, sondern auch die geschichtlichen Entwicklungen späterer Zeiten beweisen aufs eindringlichste, daß Revolutionen nicht das Werk einzelner umkurzelter Personen sind, sondern nur der äußere Grund einer schon historisch bedingten gesellschaftlichen Umwälzung. Die Novemberrevolution ist ein solches gewesen, wie das jedwede Monate später von den Kapp- und Wittich unternehmen Abenteuer, das als Gewaltstreik einer herrschaftsfähiger Männer zum Scheitern verurteilt wurde, sondern sie ist ein historisches Ereignis, das unumkehrbar seine Geschichte in sich trägt und in der Zukunft nicht zu wiederholen ist.

Natürlich vollzieht sich ein so wichtiges geschichtliches Ereignis nie in der Isolation der deutschen Republik nicht auf einem einzelnen historischen Datum. Aber der Tag, an dem der morisch gewordene deutsche Kaiserthron zusammenstürzte, hat eine symbolische Bedeutung gewonnen, ähnlich wie der Tag des Basillener Konzils für die französische Republik. So erhält der 9. November in der Tat, — auch ohne geistliche Sanktionierung — den Charakter des ersten Nationalerlebens der deutschen Republik. In der Erinnerung der künftigen Generationen ist der 9. November, und ihrer zu gedenken und aus ihnen zu lernen, ist der eigentliche Sinn der Feier des Geburtstages der deutschen Republik.

Am 9. November 1918 stieg der Pazifismus über den Militarismus und erzielte die geistige Umdübelung des deutschen Volkes. Zwei Jährer prallten einander, deren Kampf auch heute noch nicht entschieden ist. Mit dem Weltkrieg begann die innere Zerschlagung des Weltkapitalismus und des Imperialismus, und es ist die weltgeschichtliche Tragik der „Eigentümlichkeit“, die den Krieg heute nicht gelöst, sondern im Gegenteil nicht erkennen und der sich anbahnenden sozialen Umformung der Völkergemeinschaft mit den überlebten Gewaltmethoden herbeizuführen zu wollen. Die ganze Welt ist im Begriff, die Entente mit ihren brutalen Forderungen, Reparationsforderungen und Entlohnungen zu bekämpfen. Deutschland ist den Anforderungen des Kapitalismus, den Anforderungen des Wiederaufbaus der durch die jahrelange Zerstörungswelle erschütterten Welt durch die Völkerverständigung und weltwirtschaftliche Solidarität zu fördern, die unter den Millionen eine Kaufkraftkurve eingestürzt, die die künftigen Zeiten des Fortschritts und Aufrückerturns weit hinter sich läßt, und deren verlorene Benutzung auf Geruchsfuß ist und Wiedergewinnung nur die Hälfte des ursprünglichen Wertes zu verschaffen wird. In dem bekannten Hin- und Hergeraten des Tages, den sich die Gegner Deutschlands in Versailles erdicht haben, inkonsequenziert sich ihre ganze geistige Unfähigkeit zur Lösung der neuen Probleme des Völkergeschicks. Schon haben ein solches Weltgeschick die Völkermörder der Welt, die weltwirtschaftliche Verhängnis und die unermessliche Gefahr neuer Weltkriege, die die weltwirtschaftlichen Weltkriege gipfeln lassen. Auch in der sogenannten „Eigentümlichkeit“ beginnt die soziale Krise immer

schärfere Formen anzunehmen und drängt nach einem unüberwindlichen Zusammenstoß. Die deutsche Internationall. Demgegenüber steht die Politik der deutschen Republik im Zeichen eines ethischen Erfüllungswillens bis an die Grenzen der physischen und materiellen Möglichkeit. Die deutsche Republik ist die hervorragende Trägerin der Völkerverständigung, der Organisation der Arbeit und des sozialen Ausgleichs. Sie kämpft durch ihre Vertretung des Rechtsstandpunktes gegenüber der rohsten Gewalt für das höchste ethische Prinzip und hat die Grundlage für die allmähliche Zurückführung der jetzigen Wirtschaft und Gesellschaftsordnung geschaffen. Eben darauf beruhen die hohen geistigen Gewinne des 9. November.

Unter der Monarchie von Gottes Gnade ist das Volk Objekt der Regierungsgewalt gewesen. Es wurde in Autoritätsgläubigkeit erzogen und mußte seine politischen Geschicke von einer bevorzugten Klasse bestimmen lassen. In der deutschen Republik geht die Staatsgewalt — wie es schon im ersten Artikel der Weimarer Verfassung heißt — vom Volke aus. Nichts kennzeichnet deutlicher den geistigen Fortschritt der Begründung des deutschen Volkstaates, als die Mittel, mit denen heute der Kampf zwischen den Anhängern der Monarchie und der Republik ausgetragen wird. Während die Monarchie sich an Demonstrationen mit Bomben und Schüssen und an den Anberaubungen durch Wahlen zu provozieren suchte, während die monarchische Presse von demagogischen Phrasen und größten Ungeheuern abhing, während sogar Mördereisen aus dem Hinterhalt auf den politischen Gegner gerichtet wurden, bewahrt die Republik eine so hohe Achtung vor der Meinungsfreiheit, daß bisweilen beinahe der Anschein der Nachlässigkeit gegenüber den Störern des inneren Friedens erweckt wird. Aber auch die der freien Meinungsäußerung gehört zu den geistigen Gewinnen des 9. November. In ihm offenbart sich der geistige und soziale Wert der Demokratie, die als die einzige der künftigen Völkergemeinschaft angedachte Staatsform erscheint. Die politische Gleichberechtigung der Demokratie und die Beteiligung jedes einzelnen Staatsbürgers an den politischen Entscheidungen sind mit sich verbunden eine hohe volkserziehende Bedeutung, indem sie die geistige Selbständigkeit fördert und das Verantwortlichkeitsgefühl schärft. Auch die Wegnahme der Repressalien und der Erregungswaffen uneingeschränkt an jedem ist ein ethischer Gewinn von ihnen Gebrauch machen. Im ethischen Gelobnis, die von der Novemberrevolution ausgegangen: geistige Befreiung des Volkes vollenden zu helfen, bringen wir der jungen deutschen Republik neue Glückwünsche zu ihrem Geburtstage dar und rufen ihr ein unverzähliges „Vorwärts!“ und „Aufwärts!“ zu.

Dr. Wilhelm Volze.

Erfassung der Sachwerte.

Rede des Genossen Dr. Adolf Braun in der Montagabend-Verhandlung des Reichstages.

Das Reichsfinanzministerium erfordert einen Mann, der mit voller Willenskonzentration, mit aller Energie und ausgerollt mit allen Kenntnissen unserer Wirtschaft und unserer Finanzen dieses Amt verwaltet. Daß diese Voraussetzung für den Herrn Reichsminister Hermes nicht gegeben ist, das ist in der letzten Sitzung des Reichstages auf das Gründlichste erprobt worden. Zu der Zeit, zu irgend einer Stunde, einige Prozent oder auch ein oder zwei Prozent zugunsten, braucht man wahrlich nicht auf den höchsten Rangstellen des Beamtenstands zu sitzen; das würde auch ein Anfänger fertig bringen (siehe Nr. 14 v. d. S. 2).

Wenn der Herr Reichsminister mit einer Hand voll Geld alle die Vorschläge abweist, die an das Reichsfinanzministerium gekommen sind, die später einmal wirklich geltend gemacht werden könnten, so spricht das für eine ganz außerordentliche Unverantwortlichkeit dieses Herrn, eine Verantwortlichkeit, die in gar keinem Verhältnis steht zu der Größe der Aufgaben. Es sind ganz gründliche und ernste Vorschläge gemacht worden, von denen wir leider

der Ueberzeugung sein müssen, daß, wenn sie nicht von einer deutlichen Regierung durchgeführt und zu ihrem eigenen Programm gemacht werden, sie uns von anderen, viel unangenehmeren als notwendig wird und durchgeführt werden (siehe Nr. 14 v. d. S. 2).

Am 26. Oktober hat Herr Briand eine Rede gehalten, in der er sagt: Entweder Erfüllung der Verpflichtungen Deutschlands oder die Gewalt Frankreichs. Es wäre außerordentlich wichtig, wenn der Herr Reichsfinanzminister seinen Redorten den Auftrag geben würde, nicht doch um die Pläne zu kümmern, die andere mit unseren Finanzen haben, wenn sie außerhalb seines Horizonts liegen. Nach der Pariser „Humanität“ hat am 27. Oktober Herr Briand im Senate gesagt: In Deutschland haben sich die Großbetriebe, die großen Finanzherren, die Großindustriellen die ige Vermögen erworben. Deutschland hat die Zahlungsmöglichkeiten, besonders bei den Mitgliedern der deutschen Volkspartei (siehe Nr. 14 v. d. S. 2). Die Deutschen Volksparteiler sollen zahlen. (Zurück v. d. S. 2. Sie um es gern!)

Ich meine, das sind sehr unangenehme und auch für mich sehr unrealistische Erfahrungen von fremden Staatsmännern. Aber wir sind nicht dazu in das Parlament gewählt worden, daß wir sie übersehen können, daß wir die Politik des Vogel Strauß oder des schwindigen Manöuvres üben sollen, sondern wir müssen den harten und schweren Tatsachen ins Gesicht zu sehen begreifen. (Abg. Dr. Helfferich: Gefahren sind natürlich zur Opposition?) Ich gehöre zu dieser Opposition und meine Partei, die ihr Steuerprogramm auch diesem Herrn so klar wie möglich vor Augen geführt hat. Die vorgetragenen Zitate sind von großer Wichtigkeit, und es ist sehr notwendig, sie hier vorzubringen. Denn im Weimarer Saale des Reichstages habe ich meine diese Dinge gerichtet gekannt zu haben, als der Reichsverband der Deutschen Industrie über die Frage des Deutschen Einkommens in die Frage von Leben und Tod der deutschen Industrie die Rede gehalten hat. Sie (nach dem) sind doch nicht ein, daß die Franzosen, die Engländer und die Belgier einfach zufrieden sein werden, wenn Deutschland seine Zahlungsmittel zurück gibt. (siehe Nr. 14 v. d. S. 2) Ich bin zufrieden gewesen, wenn er Sie geworden wäre, falls die Franzosen es jetzt hätten: Wir können nicht zahlen! Ihr Egoismus ist ebenso kurzzeitig wie Ihre Finanzpolitik während des Krieges gewesen ist, deren Folgen wir jetzt zu tragen haben. Es ist besser, wir verwenden einen Teil der deutschen Industrie, um den die Schuld zu bezahlen, als daß die deutsche Industrie uns weggenommen wird. Es ist die Frage des deutschen Reichstages, die fürchterliche Gefahr, das deutsche Volk, das uns bedroht, abzuwehren. (siehe Nr. 14 v. d. S. 2) Sie gehören immer zu den Leuten, die als wissen, wie der Krieg beschaffen hat. (Zusammenhang v. d. S. 2. — Zurück des Abg. Helfferich: Ich kann etwas lernen können. Sie, Herr Helfferich, haben aber nur bemerkt, daß Sie gar nichts von ihm gelernt haben. (Zurück rechts: Sehr geistreich!) Daß gerade Sie das Gegenteil davon nicht haben, konnte man aus Ihren Reden im deutschen Reichstags in den Jahren 1915—18 nicht erkennen. Sie haben damals ganz etwas anderes gesagt als Weisheit, nämlich die Gewissenlosigkeit, wie sie im U-Boot-Krieg lag.

Der Kurs des Dollar von 290 ist eine Entschleunigung, die von ganz und gar unabhätbaren Folgen für unsere ganze deutsche Volkswirtschaft ist, und es gehört zu den überaus bedauerlichen Mäßen in der Geschichte des Reichsfinanzministeriums, daß er auf die Probleme garnicht eingegangen ist. Es ist leider in der Geschichte, daß dieser Kollaps weit mehr auf den inneren Märkten, als auf den äußeren geschehen wird. Die deutsche Industrie ist zwar vorläufig glücklicherweise noch für einige Monate mit Rohstoffen versehen; aber wenn diese Rohstoffe einmal verbraucht sein werden, dann wird dieser Kollaps eine solche Verengung der Kaufkraft bewirken, die Deutschland herbeiführen, daß wir fürchten müssen, daß wir nicht mehr die Rohstoffe erhalten können, die zur Weiterbeschäftigung der deutschen Industrie unbedingt not-

